

Schriftenschau: Biographik im Wallace-Jahr 2013

GLAUBRECHT, MATTHIAS (2013): Am Ende des Archipels ALFRED RUSSEL WALLACE. Verlag Galiani, Berlin, 442 S., 8 s/w-Tafeln. Hardcover, Format 14,5 x 22 cm. 24,99 €. ISBN: 978-3-86971-070-9.

KUTSCHERA, ULRICH (2013): Design-Fehler in der Natur. WALLACE und die Gott-lose Evolution. Naturwissenschaft und Glaube, Band 12, LIT-Verlag, Berlin, 372 S., 114 Abb., Paperback, Format 14,7 x 21 cm, 19,90 €, ISBN 978-3-643-12133-2.

Nach dem Darwin-Jahr 2009 (150 Jahre *Origin of Species*, 200. Geburtstag) folgte 2013 ein sogenanntes Wallace-Jahr, anlässlich des 100. Todes-tages des britischen Gelehrten. Während die Beschäftigung mit DARWIN – und das zeigte auch wieder ganz deutlich das letzte Darwin-Festjahr – weltweit nach wie vor ein ungebrochenes Interesse genießt, finden/fanden Zeitgenossen wie THOMAS HENRY HUXLEY, ERNST HAECKEL und ALFRED RUSSEL WALLACE in der Wissenschaftsgeschichtsschreibung eher geringere Beachtung. Umso mehr ist es den beiden Autoren zu danken, nach GERHARD HEBERER *Dokumente zur Begründung der Abstammungslehre vor 100 Jahren 1858/59-1958/59* (Jena 1959) sowie UWE HOßFELD & LENNART OLSSON *Charles Darwin. Zur Evolution der Arten und zur Entwicklung der Erde. Frühe Schriften zur Evolutionstheorie* (Frankfurt a. M. 2009) erstmals in deutscher Sprache nun eine umfassende Biographie und Werkanalyse zu A. R. WALLACE vorgelegt zu haben. Beide Autoren waren auch nachhaltig am Darwin-Jubiläum 2009 beteiligt: GLAUBRECHT publizierte hier sein biographisches Darwin-Porträt *Es ist, als ob man einen Mord gesteht. Ein Tag im Leben des Charles Darwin*, KUTSCHERA sein Buch *Tatsache Evolution. Was Darwin nicht wissen konnte*.

Die Vorgeschichte – ein Parallelauf der Ereignisse

Am 18. Juni 1858 wurde DARWIN in der Arbeit an seinem »Big Species Book« jäh unterbrochen. Er hatte bereits einen großen Teil dieses Manuskriptes vollendet (DARWIN 1975), als ihn ein Brief des Naturforschers A. R. WALLACE erreichte, der sich zu jener Zeit auf den Molukken

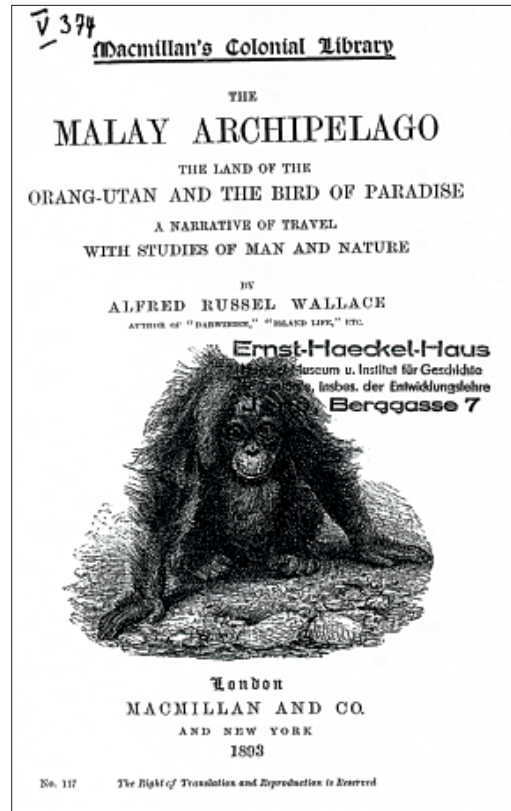
aufhielt. Der Brief enthielt ein Manuskript, das WALLACE veröffentlichen wollte. Als DARWIN es las, war er schockiert: WALLACE vertrat nicht nur eine Theorie der Evolution und der gemeinsamen Abstammung, sondern er schlug auch einen Evolutionsmechanismus vor, der fast völlig mit DARWINS Selektionstheorie übereinstimmte.

In einem Brief, den er noch am gleichen Tag an den Paläontologen CHARLES LYELL schickte, heißt es: »Ich habe niemals ein auffallenderes Zusammentreffen gesehen; wenn WALLACE meinen handschriftlichen Sketch aus dem Jahre 1842 hätte, hätte er keinen besseren kurzen Auszug machen können! Selbst seine Begriffe stehen jetzt als Überschriften über meinen Kapiteln« (DARWIN 1985 – 99, 7: 107). Es fragt sich natürlich, ob WALLACES Theorie tatsächlich mit der von DARWINS identisch war, und, wenn ja, wie diese erstaunliche Übereinstimmung zu erklären ist. Wenn man bedenkt, dass die Theorie der natürlichen Auslese ein radikal neues Konzept war und es noch mehr als ein halbes Jahrhundert dauerte, bis sie sich selbst in der Biologie durchsetzte, ist es sicher merkwürdig, dass zwei Autoren das Selektionsprinzip unabhängig voneinander entdeckten. Einige biographische Parallelen zwischen DARWIN und WALLACE können diese geistige Konvergenz eventuell erklären. Beide Naturforscher waren Engländer, hatten längere Forschungsreisen unternommen, haben ähnliche Bücher, vor allem LYELLS *Principles of Geology*, MALTHUS' *Essay* und CHAMBERS' *Vestiges* gelesen und beide waren begeisterte Naturbeobachter. Es gab aber auch entscheidende Unterschiede, vor allem bei der sozialen Herkunft. DARWIN war ein sehr wohlhabender Mann, der an einer

der beiden Elite-Universitäten Englands ausgebildet worden war und damit zum wissenschaftlichen Establishment Londons gehörte. WALLACE dagegen war als Sohn verarmter Kleinbürger aufgewachsen, Autodidakt und hatte keine höhere Schulbildung aufzuweisen. Seinen Lebensunterhalt musste er sich u.a. als Sammler von Vögeln und Insekten in tropischen Ländern verdienen. Der weitere Ausgang der Geschichte ist dann allgemein bekannt.

Nach mehr als zwanzig Jahren intensiver gedanklicher Arbeit an seiner Theorie über die Entstehung der Arten und oft mühsamen Vorbereitungen erschien schließlich DARWINS Buch *On the Origin of Species* im November 1859. Die Theorie von WALLACE stimmt tatsächlich in den Grundideen völlig mit der von DARWIN überein – unbegrenzte Variabilität und der Kampf ums Dasein führen zu andauernder Evolution. Es gibt aber auch kleinere Unterschiede: Während bei DARWIN die menschliche Züchtungspraxis von großer Bedeutung war, hielt WALLACE diese Analogie nicht für aussagekräftig (WALLACE 1858: 519). In späteren Jahren gab es noch weitere theoretische Meinungsverschiedenheiten zwischen DARWIN und WALLACE. So begann sich WALLACE Ende der 1860er Jahre gegen die Vererbung erworbener Eigenschaften auszusprechen und in den 1880er Jahren war er einer der energischsten Verfechter von WEISMANN'S Kritik an diesem Konzept. WALLACE hielt nichts vom Prinzip der sexuellen Auslese und auch DARWINS Versuch, mit dem Selektionsprinzip die Entstehung des menschlichen Geistes zu erklären, widersprach er. Noch 1858 hatte WALLACE mit der Selektionstheorie die Entwicklung aller Organismen, einschließlich der Menschen erklärt (JUNKER & HOßFELD 2009).

Auch WALLACE hat sich zum Ende seines Lebens – obwohl er sich dann dem Spiritismus zuwandte und gegen eine natürliche Entstehung des menschlichen Geistes aussprach (WALLACE 1889, KOTTLER 1974) – mehrfach mit der Frage nach der Herkunft der Menschheit beschäftigt. So betitelte er das letzte und fünfzehnte Kapitel seines Buches *Der Darwinismus* (1891) mit der Überschrift »Anwendung



Titelblatt von WALLACE` Reisebericht, der erstmals 1869 in London erschienen und im selben Jahr in einer deutschen Ausgabe von ADOLF BERNHARD MEYER in Braunschweig herausgegeben worden ist (Bibliothek des Ernst-Haeckel-Hauses Jena).

des Darwinismus auf den Menschen« und ließ beispielsweise 1903 ein Buch über *Des Menschen Stellung im Weltall* folgen. Ausgehend von seinen spirituellen Neigungen konstatierte er zu diesem Themenkomplex: »So finden wir denn, dass der Darwinismus, selbst wenn er bis zu seinen letzten logischen Folgerungen fortgeführt wird, dem Glauben an eine spirituelle Seite der Natur des Menschen nicht nur nicht widerstreitet, sondern ihm vielmehr eine entschiedene Stütze bietet. Er zeigt uns, wie der menschliche Körper sich aus niederen Formen nach dem Gesetze der natürlichen Zuchtwahl entwickeln kann; aber er lehrt uns auch, dass wir intellektuelle und moralische Anlagen besitzen, welche auf solchem Wege sich nicht hätten ent-

wickeln können, sondern einen anderen Ursprung gehabt haben müssen – und für diesen Ursprung können wir eine ausreichende Ursache nur in der unsichtbaren geistigen Welt finden (WALLACE 1891: 741 f.).

Obwohl er wie DARWIN und HUXLEY die Darwinschen Theorien in ihrer Anwendung auf den Menschen akzeptierte, gelang es ihm nicht, diesen Forschungsansatz weiter auszubauen. Etwas anders verhielt es sich mit den Entwicklungen in Italien (Rolle des Positivismus) und in Frankreich (Einfluss der klinischen Studien BROCAS sowie Verweise auf die geologisch-paläontologische Tradition seit CUVIER).

Am Ende des Archipels

GLAUBRECHTS Buch stellt eine klassische, komplexe Wissenschaftlerbiographie dar, die ausgehend von einer These, sich anhand der Chronologie der Ereignisse abarbeitet und dabei keine Thematik wie in zuvor erschienenen Werken ausspart: »Dies hier nun ist die Geschichte des neuen, wahren WALLACE [...] Doch, so die These im vorliegenden Buch, just jenes mutige und unkonventionelle Denken, das WALLACE einst die Evolutionstheorie entdecken ließ, führte ihn später auch auf unsicheres Terrain und entlang abseitiger Wege« (S. 25 f.). Zu Recht wird in der Einführung betont, dass WALLACE eben nicht nur ein »Hinterbänkler der Historie« ist/war und etwa »nur die zweite Reihe in der Garde großer Geister« einnimmt, nein, es ist/war eine »weitaus komplexere Persönlichkeit als bislang dargestellt« (S. 25). Dies lässt sich eben u. a. mit seinen 22 Büchern, mehr als 700 Fachartikeln zu Themen wie Darwinismus, Ökonomie, Politik, Spiritualität und Medizin (Pockenschutzimpfung) eindrucksvoll belegen. Verfasser der vorliegenden Rezension versteht dabei auch sehr gut GLAUBRECHTS Faible für WALLACE und dieses biogeographische Sondergebiet, ging es ihm doch fast ähnlich. Hier war die Übergabe des Heberer-Nachlasses im Jahre 1990 an den Rezensenten, u. a. mit Dokumenten zur Wallace-Linie und zur Rensch-Expedition von 1927 zu den Kleinen Sunda-Inseln, der entsprechende Auslöser für dessen Faible, das

ebenso bis heute anhält. Es gab also genügend Gründe für GLAUBRECHT sich mit Leben, Werk und Wirken des »verwegenen Naturforschers« auseinanderzusetzen und herausgekommen ist in der Tat zu besagtem »Wallace Jubiläum 2013« eine lesenswerte, teilweise auch spannend erzählte Wissenschaftlerbiographie, die mit zahlreichen Missverständnissen (S. 389) und Ungeheimtheiten der letzte Jahrzehnte hinsichtlich der Person von WALLACE aufräumt. So durchbricht der Autor zu Beginn seiner Erzählung auch nur ein einziges Mal die Chronologie der Ereignisse und reflektiert entsprechend dem Buchtitel »Aru. Oder: Am Ende des Archipels (Januar – Juli 1857)«, den Beginn des Wettlaufs mit DARWIN um die Anerkennung der Theorie von der gemeinsamen Abstammung (S. 51). Es folgen dann 14 Hauptkapitel, in denen der Autor seine spezifische Sicht der Dinge argumentativ darstellt und unterlegt. Insbesondere die drei letzten Abschnitte »Das wundervolle Jahrhundert« (1881 – 1913), »Der Mann und seine Wirkung« sowie »Epilog – Verschwundene Wälder« sind in dieser Form neu und heben sich von zuvor erschienenen Abhandlungen ab, zumal hier die erste deutsche derartige Biographie zu WALLACE vorliegt. Abgerundet wird das Buch durch kommentierte Literatur, Lese- und Website Empfehlungen zu A. R. WALLACE sowie ein alphabetisches Verzeichnis der Originalliteratur und Register. Gerade das kommentierte Verzeichnis zeigt bisherige Mängel und Lücken der Forschung auf und beweist, dass man teilweise in der Analyse des »ewigen Zweiten« teilweise noch ganz am Anfang steht. So gab es beispielsweise noch keine Rezeptionsergebnisse zu WALLACE aus dem russischen Sprachraum oder dem von Nordeuropa (LEVIT & POLATAYKO 2013, LEVIT et al. 2013). Hier versuchte das von ULRICH KUTSCHERA und UWE HOßFELD 2013 herausgegebene Special Issue »ALFRED RUSSEL WALLACE (1823 – 1913), the man in the shadow of CHARLES DARWIN« der Zeitschrift *Theory in Biosciences* erste Abhilfe zu schaffen. Es ist GLAUBRECHT zu danken, in dieser Solidität und Komplexität der Darstellung uns »den Mann im Schatten Darwins« näher gebracht zu haben, verbunden mit der

Hoffnung, ihm im nächsten Jahrhundert die Anerkennung und den entsprechenden Platz in der Geschichtsschreibung zukommen zu lassen, den er verdient hat.

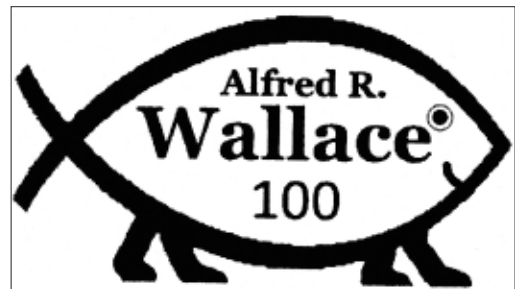
Die Gott-lose Evolution

Einen ganz anderen Zugang zum Jubilar legt ULRICH KUTSCHERA mit seinem Wallace-Buch vor. Es ist keine weitere Wallace-Biographie in Ergänzung zu GLAUBRECHT, sondern vielmehr eine umfassende Einordnung des WALLACE'schen Schaffens in die Geschichte der Biologie, mit Fokus auf die Auseinandersetzungen des Antidarwinismus (Kreationismus, ID) mit der Thematik. Ausgangspunkte für das vorliegende Buch waren für KUTSCHERA die wissenschaftlich schwache Resonanz auf DARWIN'S Entdeckerkollegen zum Darwin-Jahr 2009, eine Weiterführung seiner Gedanken aus dem Buch *Tatsache Evolution* (2009) sowie die Prüfung der immer wiederkehrenden Argumentation seitens der ID-Anhänger, WALLACE sei einer der Ihrigen. Nachdem in Kapitel 1 nochmals KUTSCHERAS Intentionen für dieses Werk deutlich werden, beschäftigt sich der Autor in Kapitel 2 mit der Biographie von A. R. WALLACE, erzählt hier Bekanntes, widerspricht aber auch in einigen Punkten den bisherigen Darstellungen anhand neuer Rechercheergebnisse (vgl. u. a. die Aussagen zum Postweg des »Wallace paper« usw., S. 98). Die Kapitel 3 bis 5 widmen sich dann eine der Spezialstrecken von KUTSCHERA, dem Kampf gegen den Antidarwinismus und Kreationismus. In alt bewährter, teilweise originell vorgetragener Form präsentiert er Beispiel für Beispiel aus der aktuellen Forschung, die DARWIN und WALLACE Recht geben und entzaubert so die ID- und Kreationismus-Argumente. Das ist das Neue an KUTSCHERAS Büchern, mit aktuellen Beispielen und soliden Sachargumenten den Naturwissenschaften eine solide Plattform im Kampf gegen den Antidarwinismus zu geben. Haeckel-BRD-Biographen JOHANNES HEMLEBEN und RUDOLF STEINER sind dabei neu in seinen Fokus gerückt. Die Kapitel 6 bis 8 hingegen thematisieren, mit zahlreichen Beispielen versehen, verschie-

dene biologische Phänomene, wobei nun auch die sogenannten »Design-Fehler« in den Fokus der Analyse rücken: Das Sauerstoff-Paradoxon (Kapitel 6), Design-Fehler im Mineralien- und Pflanzenreich (Kapitel 7) sowie Galapagos-Leguane u. a. tierische Fehlplanungen (Kapitel 8). Kritische Bemerkungen zur Frankfurter Konstruktionsmorphologie der 1980er und 1990er Jahre, die KUTSCHERA richtigerweise als streng antidarwinistisch interpretiert, folgen. Ein detaillierter Epilog mit zusammenfassenden Bemerkungen rundet das gut lesbare Werk ab, das einen wichtigen Meilenstein im Wallace-Jahr darstellt.

Ausblick

Beide WALLACE-Bücher sind nicht nur für Wissenschaftshistoriker und Biologen gedacht, sondern ebenso für die Vertreter der naturwissenschaftlichen Nachbargelände sowie die der Geisteswissenschaften. Ihnen ist, angesichts des publicity-trächtigen Themas und des moderaten Preises, eine weite Verbreitung zu wünschen. Sie ergänzen nachhaltig die seit den 1990er Jahren erschienene deutschsprachige Literatur zur Geschichte der Evolutionsbiologie, füllen sie doch eine bibliophile Lücke bisheriger »Klassiker-Editionen« zu Biographien bedeutender Gelehrter. Vielleicht dienen die im Jahre 2013 (weltweit) erschienenen Abhandlungen auch dazu, demnächst in Einklang mit der sog. »Darwin-Industry« (LENOIR 1987), auch eine »Wallace-Industry« zu etablieren. In der phylogenetischen Symbolik ist jedenfalls schon Gleichstand erreicht, wie U. KUTSCHERA anhand des Wallace-Fisches aufzeigen konnte.



Literatur

- BURKHARDT, F. et al. (eds., 1985–1999): *The Correspondence of CHARLES DARWIN*. – Cambridge.
- GLAUBRECHT, M. (2009): Es ist, als ob man einen Mord gesteht. Ein Tag im Leben des CHARLES DARWIN. Ein biografisches Porträt. – Freiburg
- HEBERER, G. (1959): *Dokumente zur Begründung der Abstammungslehre vor 100 Jahren 1858/59–1958/59*. – Jena .
- JUNKER, T. & U. HOßFELD (2009): *Die Entdeckung der Evolution. Eine revolutionäre Theorie und ihre Geschichte*. – Darmstadt.
- KUTSCHERA, U. (2009): *Tatsache Evolution. Was DARWIN nicht wissen konnte*. – München.
- & U. HOßFELD (eds., 2013): *The man in the shadow of Charles Darwin – Theory in Bioscience 132*, Heft 4.
- KOTTLER, M. J. (1974): ALFRED RUSSEL WALLACE, the Origin of Man, and Spiritualism. – *Isis 65*, 145–192.
- LENOIR, T. (1987): *Essay Review: the Darwin industry*. – *Journal of the History of Biology 20*, 115–130.
- LEVIT, G. S., U. HOßFELD & L. OLSSON (2013): Russia embraced WALLACE 's works – *Nature 503*, 39.
- LEVIT, G. S. & S. V. POLATAYKO (2013): At home amongst strangers: ALFRED RUSSEL WALLACE in Russia. – *Theory in Biosciences 132*, 289–297.
- STAUFFER, R. C. (1975): *CHARLES DARWIN's Natural Selection, being the Second Part of his Big Species Book Written from 1856 to 1858*. – Cambridge
- WALLACE, A. R. (1858): On the Tendency of Varieties to depart indefinitely from the Original Type; pp. 512–520. In: BURKHARDT, F. et al. (eds.): *The Correspondence of CHARLES DARWIN*. Volume 7. – Cambridge.
- (1889): *Darwinism: An Exposition of the Theory of Natural Selection with Some of its Applications*. – New York.
- (1891): *Der Darwinismus. Eine Darlegung der Lehre von der natürlichen Zuchtwahl und einiger ihrer Anwendungen*. – Braunschweig.
- (1903): *Des Menschen Stellung im Weltall. Eine Studie über die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung in der Frage nach der Einzahl oder Mehrzahl der Welten*. – Berlin.

UWE HOßFELD (Jena)